

extra.stark!

ROTKREUZMAGAZIN MECKLENBURG - VORPOMMERN

2022 | Nr. 2
JAHRGANG 23



Deutsches
Rotes
Kreuz

RETTUNGSSCHWIMMER
RATEN DRINGEND:
BADEREGELN EINHALTEN!

MEHR ALS MAKLER ANDERS ALS MAKLER

Sie möchten eine Immobilie kaufen oder verkaufen?
Wir sind persönlich für Sie da und unterstützen Sie
vom ersten Kennenlernen bis zum Verkauf.

038392 56 68 00

Goldberg Immobilien Gruppe Nord
Hauptstraße 69, Rügen-Galerie
18546 Sassnitz

www.goldberg-nord.de

EINFACH GLÄNZEND.

IBR
DIENSTLEISTUNGEN
FÜR PRIVAT UND GEWERBE

Gebäudereinigung • Glasreinigung • Unterhaltsreinigung • Garten- & Landschaftspflege uvm.

Vier mal in unserer Region.

Rügen, Telefon: 03 83 92 / 69 30, **Stralsund**, Telefon: 0 38 31 / 39 20 52

Greifswald, Telefon: 0 38 34 / 50 19 42 und **Rostock**, Telefon: 03 81 / 7 99 85 57

Mehr auf WWW.IBR-VORPOMMERN.DE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der bewaffnete Konflikt in der Ukraine erschüttert unsere Vorstellungen von einem friedlichen Zusammenleben der Völker und wirft existenzielle Fragen zum Umgang mit diesem Konflikt, der notwendigen humanitären Hilfe und einer künftigen Friedensordnung auf. Bisher haben wir auf keine dieser Fragen eine befriedigende Antwort gefunden.

Verwüstungen, Leid und Elend bestimmen das Bild der Ukraine und ihrer Menschen, Zweifel an der Humanität und dem humanitären Völkerrecht greifen um sich. Millionen Binnenflüchtlinge bedürfen in der Ukraine der humanitären Hilfe, Nachbarstaaten brauchen Unterstützung bei der Versorgung Hilfebedürftiger.

Das überall anzutreffende Bild bewegt uns tief, es führt aber auch zu einem ungeahnten Maß an Solidarität und Hilfsbereitschaft. Unmittelbare Hilfe nach dem Maß der Not ist damit das Gebot der Stunde und stellt neben allen Initiativen besondere Anforderungen an die internationale Rot-Kreuz-Gemeinschaft. Unabhängigkeit, Neutralität und Universalität bilden dabei den Rahmen dieser Hilfe.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bemüht sich nachdrücklich um Deeskalation und humanitäre Hilfe, das Rote Kreuz, die nationalen Hilfsgesellschaften und ihre Gliederungen gewähren umfassende humanitäre Hilfe im Konfliktgebiet und den Aufnahmestaaten. Sie sind damit Garant für die Wahrung humanitärer Mindeststandards im bewaffneten Konflikt.

Dieser Konflikt hat deutlich gemacht, wie wichtig die zuverlässige Einhaltung und Durchsetzbarkeit des Humanitären Völkerrechts ist. Das Rote Kreuz hat speziell bei der weiteren Entwicklung des Humanitären Völkerrechts besondere Aufgaben, die es zu erfüllen gilt. Das System bestehender Regeln wird deshalb nach dem Ende der Auseinandersetzungen kritisch zu hinterfragen sein und es werden Ansätze für die Zukunft zu finden sein, die die Wahrung von Humanität und Recht gewährleisten.

Mit dem Eintreffen der ersten Flüchtlinge aus der Ukraine im Frühjahr 2022 haben ehren- und hauptamtliche Rotkreuzmitarbeiter im gesamten Landesverband gemeinsam mit Kommunen und anderen Freiwilligen schnell Hilfe organisiert – ob in den DRK-Kreisverbänden oder der Flüchtlingsunterkunft unserer DRK-Betreuungsdienste gGmbH in Groß Strömkendorf. Den vielen Müttern, die alleine mit ihren Kindern geflohen sind, gaben sie Schutz, ein Dach über dem Kopf, Essen, Kleidung und Zuversicht. Allen diesen Helfern sind wir unendlich dankbar und hoffen, dass unser unverzichtbares Ehrenamt immer voran geht, wenn notleidende Menschen unsere Hilfe brauchen.

Herzlich Ihr

Hans-Heinrich Lappat

Landeskonventionsbeauftragter
DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.



Foto: Jörn Lehmann



06



12



21

04 | Aktuelles aus den DRK-Kreisverbänden

06 | Fernab der Heimat, aber in Sicherheit

08 | Hilfe für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

10 | Beratung: Probleme? Hier gibt's Hilfe!

11 | Pflege: Umgeimpft, was nun?

12 | Tagebuch: Ein Tag in der Familienbildungsstätte

14 | Porträt: Schwimmlehrer Rainer Gütschow

16 | Engagiert und verliebt im Jugendrotkreuz

17 | Schlaganfall, und dann?

18 | Ehrenamt: Drei junge Männer machten einen „Seitensprung“

19 | DRK-Wasserwachtler mit tierischer Unterstützung

20 | Seniorentreff: „Jeder packt hier mit an“

21 | Tagespflege: „Raus aus dem Haus und etwas erleben!“

22 | Hüftgelenksarthrose – wenn nur noch der künstliche Gelenkersatz weiterhilft

24 | Gemeinsam zur ersten Blutspende

25 | Baderegeln

26 | Realitätsnahe Ausbildung mit moderner Technik

27 | Ein Nehmen und Geben im Kita-Alltag

28 | Spenden: Hilfe, die ankommt

29 | Freiwilligendienst: Vom Süden Frankreichs nach Norddeutschland

30 | Menschen, die aktiv helfen

31 | Rätsel, Impressum



Frische Ideen im „Küstenwind“

Interessante Projekte für alle Altersgruppen hält das DRK-Mehrgenerationenhaus „Küstenwind“ in Wismar bereit. Im PC-Café tauschen junge und ältere Menschen ihre Erfahrungen und PC-Kenntnisse aus. Weitere Angebote sind u. a. der Computerführerschein für Kids und ein Selbstverteidigungskurs. Wöchentlich findet eine ukrainische Spielgruppe für Groß und Klein statt. Hier werden nicht nur Kontakte geknüpft, sondern auch Informationen für den Alltag in Deutschland ausgetauscht und spielend Deutsch gelernt.

Text und Foto: Birgit Schön-Schneider

www.drk-nwm.de



Neue Kita in Parchim ist tolles Spielparadies

Ende April nahm das Team der ehemaligen Kita „Kinderland“ ein wunderschönes neues Haus in Besitz. Der Name „Parchimer Stadtmusikanten“ steht für ein umfassendes, alle Sinne und Altersgruppen ansprechendes Angebot. Denn nicht nur 189 Kinder zogen in fünf Bereiche ein, die allesamt wie Wohnungen aufgebaut sind. „Wir öffnen uns auch dem sozialen Umfeld mit Veranstaltungen, Kursen und als Ort der Begegnung“, sagt Kita-Leiterin Bianca Meyer-Maak (l.).

Text und Foto: Barbara Arndt

www.drk-parchim.de



Der Mensch zählt, nicht das Geschlecht. Wir setzen auf Vielfalt, lehnen Diskriminierung ab und denken nicht in Kategorien wie etwa Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität.



DRK Wasserwacht Rostock rüstet auf

Seit dieser Saison geht die Wasserwacht Rostock mit einem zusätzlichen dritten Quad an den Strand. Das neue Fahrzeug wird als zweites Rettungsmittel dieser Art in Warnemünde eingesetzt und ist mit Blaulicht und Martinshorn, einer Sitzfläche für zwei Personen, einer elektrischen Winde sowie angepassten Einsatzrucksäcken ausgestattet. Bei Notfällen am Strand kommen Quads auf dem weichen Sand problemlos voran und ermöglichen so ein schnelles Eintreffen beim Patienten.

Text und Foto: Julia Junge

www.drk-rostock.de



DRK spendete Kinderbetten für Krankenhaus in Togo

Prof. Dr. Dagmar Braun unterstützt in privater Initiative die Errichtung und den Betrieb eines Krankenhauses in Cinkassé. Dafür werden noch zahlreiche Ausrüstungsgegenstände benötigt. Als DRK-Rettungsassistent Rene Zoppa (58) von dem Projekt im westafrikanischen Staat Togo erfuhr, überlegte er gemeinsam mit der Geschäftsführung des DRK-Kreisverbandes Nordvorpommern, womit das Rote Kreuz helfen könnte. Im Ergebnis konnten zehn gut erhaltene Kinderbetten und medizinische Gegenstände an die engagierte Ärztin übergeben werden.

Text und Foto: Katja Mann

www.drk-nvp.de



9. Hospizlauf in Neustrelitz

**Start: 10.00 Uhr // Hospiz Luisendomizil
Penzliner Straße 56, 17235 Neustrelitz
Startgebühr: 20 Euro für Erwachsene**

Am **10. September 2022** fällt in Neustrelitz zum neunten Mal der Startschuss für den Hospizlauf unter dem Motto „Laufend helfen“, bei dem die Teilnehmer sportliches mit sozialem Engagement verbinden. Bereits seit vielen Jahren unterstützt der DRK Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte e. V. zusammen mit seinen ehrenamtlichen Helfern schwerkranke Menschen in der letzten Lebensphase und deren Angehörige. Ob kleine oder ob große Sportler – jeder kann einen Beitrag dazu leisten. In einer großen Gemeinschaft soll in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit für die Hospizarbeit geweckt werden. Das eingenommene Startgeld kommt ausschließlich der Finanzierung der Hospizarbeit zu Gute.

Text: Carolin Blumenau | Foto: AdobeStock_121946165

www.drk-msp.de

 Alle Magazin-Ausgaben unter www.drkextrastark.de

Die Ausgabe 3/2022 des Rotkreuzmagazins extra.stark! erscheint Mitte September.



DRK-Physiotherapie in Stralsund eröffnet

Der DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund e. V. erweitert seine Angebotspalette: In den Räumlichkeiten der erst 2021 neu eröffneten Ergotherapiepraxis in Stralsund hat nun ebenfalls eine Physiotherapie ihren Platz gefunden. Das Besondere: Auch ambulant ist das DRK-Team im Einsatz, wenn Betroffene sie nach einem operativen Eingriff oder altersbedingt nicht selbstständig aufsuchen können. Hausbesuche können nur wenige Physiotherapiepraxen in Stralsund vorweisen.

Text und Foto: Anja Wrzesinski

www.drk-ruegen-stralsund.de



Kreisverband setzt auf E-Mobilität

Die Fahrzeug-Flotte des DRK-Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald hat Verstärkung erhalten. Mit fünf klimafreundlichen Elektro-Autos fahren Mitarbeiter des Pflegedienstes in Anklam zu ihren Patienten in die Häuslichkeit. „Die Reichweite passt zu den Touren in der Pflege und unsere Mitarbeiter wollen ihre E-Flitzer nicht mehr missen. Zusätzlich punktet unsere neue Fahrzeuggestaltung“, sagt Pflegedienstleiter Thomas Weißensee. Weitere E-Fahrzeuge folgen, wenn die Infrastruktur dafür geschaffen ist.

Text und Foto: Franziska Krause

www.drk-ovp-hgw.de



DRK in Neubrandenburg betreibt zwei Notunterkünfte

Im Auftrag des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte hat der DRK Kreisverband Neubrandenburg e. V. zwei Turnhallen als Erstunterkunft für Flüchtlinge aus der Ukraine eingerichtet. Mit viel Engagement und großer Einsatzbereitschaft gelang dies ehren- und hauptamtlichen Rotkreuzmitarbeitern in kürzester Zeit. Von den Geflüchteten wurde die spontan eingerichtete Unterbringungsmöglichkeit dankbar angenommen.

Text: Kathleen Kleist / Foto: Katrin Klatt

www.neubrandenburg.drk.de



Moin!-App für bessere interne Kommunikation gestartet

Moin! So heißt es bei uns im Norden. Moin! steht auch für mobiles Intranet. Diese neue App soll die Kommunikation zwischen den DRK-Kreisverbänden und ihrem Landesverband vereinfachen und neue Impulse setzen. Bereits seit Februar vernetzen sich auf diese Weise immer mehr ehren- und hauptamtliche Rotkreuzmitarbeiter unkompliziert und digital. Ziel ist es, dadurch die Zusammenarbeit im Roten Kreuz in Mecklenburg-Vorpommern zu erleichtern.

Text: Christine Mevius | Foto: Antje Habermann

www.drk-mv.de

Fernab der Heimat, aber in Sicherheit

ANDREJ BONDARTSCHUK IST GEBÜRTIGER UKRAINER. DER 34-JÄHRIGE LEBT SEIT 2004 IN WISMAR, SEIT DEM 11. MÄRZ 2022 IST ER LEITER DER FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT GROß STRÖMKENDORF. DIE EINRICHTUNG BEFINDET SICH IN EINEM EHEMALIGEN HOTEL UND WIRD VON EINER TOCHTERGESELLSCHAFT DES DRK-LANDESVERBANDES BETRIEBEN.



*Dank fleißiger Spender haben die Kinder viel schönes Spielzeug.
Foto: Annett Meinke*



Im ehemaligen Hotel vor der Insel Poel betreibt das DRK eine Flüchtlingsunterkunft.

„Innerhalb von zwei Tagen konnten wir diese Unterkunft für 90 geflüchtete Menschen herrichten und eröffnen. Zwei Wochen später haben wir hier bereits 160 Menschen betreut. Rund 80 Prozent sind Mütter mit ihren Kindern, nur 20 Prozent sind vollständige Familien mit Vater. Sie kommen aus verschiedenen Regionen der Ukraine, die meisten aus zerbombten Städten“, erklärt der junge Einrichtungsleiter, der in diesen Tagen erstmalig mit so großem menschlichen Leid konfrontiert wird. Die Geschichten der Geflüchteten ähneln sich. Viele sind alleine von zu Hause losgefahren – bis an die Grenze. Dort sind sie von polnischen Helfern aufgenommen und als Flüchtlinge registriert worden. „Ich war mit einem Hilfstransport aus M-V an der polnischen Grenze. Wir hatten acht Busse vollgeladen mit Essen, Medikamenten und Sachspenden, um die polnischen Aufnahmestellen zu unterstützen“, sagt Andrej. Und er erzählt von den vielen ehrenamtlichen Helfern, die in privater Initiative geflüchtete Menschen nach Deutschland geholt haben.

Die Menschen, die in Groß Strömkendorf ankamen, waren alle sehr erschöpft und verängstigt, aber froh, dass sie so gut untergebracht worden sind. Dr. Holme hat sie gleich am ersten

Tag ärztlich untersucht und versorgt. Im nächsten Schritt haben alle den kleinen Ort vor der Insel Poel als ihren neuen Wohnort registrieren lassen. Sie bekamen Taschengeld für erste notwendige Ausgaben, Sozialarbeiter und Dolmetscher kümmerten sich um ihre Belange und Probleme – von Behördengängen bis hin zur Wohnungs- und Arbeitssuche. „Wir wollen sie dabei unterstützen, den Tag so normal wie

Andrej Bondartschuk kümmert sich um viele kleine und große Probleme der Flüchtlinge.





Mutter, Vater, Kind vereint in der Unterkunft – ein eher seltener Anblick.



Viele Flüchtlinge helfen bei der täglichen Arbeit in der Unterkunft. Etliche sind inzwischen festangestellte Rotkreuzmitarbeiter.



Die großen Kinder werden online von ihren ukrainischen Lehrern beschult. Foto: Annett Meinke

möglich zu gestalten und begleiten sie in belastenden Situationen“, sagt Andrej Bondartschuk. Besuche im Tierpark und am Strand, kleine Konzerte der Kreismusikschule, Ausflüge nach Wismar und vieles mehr sollen den Geflüchteten helfen, in ein Leben ohne Angst zurückzufinden. Dabei stehen ihnen die Mitarbeiter vom Roten Kreuz tagtäglich zur Seite – darunter zahlreiche Ehrenamtliche. Zum Beispiel drei pensionierte Lehrer, die vor Ort Deutschunterricht geben. Auch die Frauen und wenigen Männer aus der Ukraine helfen gerne mit. Bei Hausarbeiten, der Kinderbetreuung und vielen anderen Dingen. Etliche haben sogar eine befristete Festanstellung bekommen.

Besonders wichtig ist allen der tägliche telefonische Kontakt mit Familienmitgliedern und Freunden, die in der Ukraine geblieben sind. Denn nur so können sie sich vergewissern, dass ihre Angehörigen noch am Leben sind. Manchmal ist auch seelsorgerische Unterstützung notwendig, wenn Kummer und Ängste zu groß sind.

„Alle dürfen solange hierbleiben, wie es notwendig ist. Darauf sind wir eingerichtet, denn unsere Kernkom-

petenz ist die Betreuung und Begleitung von Menschen in unterschiedlichsten schwierigen Lebenslagen“, erklärt Thilo Rau, Geschäftsführer der DRK-Soziale Betreuungsdienste M-V gGmbH. „Die Anteilnahme und Hilfe durch Privatpersonen und Unternehmen aus der Region ist groß. Waschmaschinen, Trockner, Spielgeräte, Hygieneartikel, Verbandmaterial und vieles mehr wurde unmittelbar nach Ankunft der Flüchtlinge gespendet. Große Unterstützung bekommen wir vom Sana-Hanse-Klinikum, deren Leitung uns hilfreich zur Seite steht. Natürlich freuen wir uns auch sehr über Geldspenden, weil wir dann bedarfsgerecht einkaufen können“, sagt Thilo Rau, der gerne mal persönlich die eine oder andere Spende abholt.

Und dann gibt es immer wieder wunderbare menschliche Gesten: Manchmal kommen ältere Menschen in die Einrichtung, die als Kinder selbst Flüchtlinge waren. Sie haben Tränen in den Augen, wenn sie davon erzählen, wie es ihnen damals ergangen ist, zeigen großes Mitgefühl mit den vielen Frauen und Kindern, die in der Heimat alles zurücklassen mussten. Manche bringen kleine Geschenke, spenden etwas Geld oder laden zum Eisessen ein. ■

Text und Fotos: Christine Mevius

ROTKREUZHELFER IM EINSATZ

Hilfe für geflüchtete Menschen aus der Ukraine

UKRAINE: SIRENENGEHEUL, SCHÜSSE, BOMBEN UND TOTE SO NAHE VOR DER EIGENEN HAUSTÜR. TAUSENDE MENSCHEN SIND AUF DER FLUCHT. IM DRK-LANDESVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN SIND EHREN- UND HAUPTAMTLICHE HELFER IM DAUEREINSATZ, UM HUMANITÄRE HILFE ZU LEISTEN – FÜR MENSCHEN, DIE SO VIEL LEID ERFAHREN HABEN.



Bärbel Ziems hilft Alexander Zedler beim Anziehen des Schutzkittels. Alle Neuankommlinge in der Unterkunft wurden vorab auf das Coronavirus getestet.

Helfer in vollem Einsatz

Am 3. März 2022 starteten die Ehrenamtlichen der Rostocker DRK-Bereitschaft ihren Betreuungs-, Sanitäts- und Versorgungs-Einsatz in der Flüchtlingsnotunterkunft in der HanseMesse. Sie bauten einen Sanitätsstützpunkt auf und ab dem 6. März waren täglich rund um die Uhr durchschnittlich 15 Helfer vor Ort. Jeden Tag bereiteten sie drei Mahlzeiten in der Feldküche zu, gaben Getränke aus, gewährleisteten die medizinische Erstversorgung für die Geflüchteten, führten Corona-Tests durch, begleiteten die Arztsprechstunde. Insgesamt 70 Helfer gaben ihr Bestes, um den ukrainischen Menschen das Ankommen zu erleichtern. Bis zum 28. März leisteten sie rund 4.855 Einsatzstunden, bereiteten circa 16.5000 Mahlzeiten zu und versorgten durchschnittlich rund 20 bis 30 Patienten pro Tag. ■

Text und Foto: Julia Junge

Hilfsaktion erfolgreich unterstützt

Der DRK Kreisverband Neubrandenburg hat eine privat initiierte Spendensammlung unterstützt und dafür Räumlichkeiten sowie ehrenamtliche Helfer zur Verfügung gestellt. Die Initiative zu dieser Hilfsaktion war von dem Vier-Tore-Städter Andreas Schrödel ausgegangen. Gemeinsam mit dem DRK startete er einen erfolgreichen Spendenaufruf. Mehrere Paletten Mineralwasser, Konserven, Babynahrung, Windeln, Hygieneartikeln, Decken, Handtüchern und Verbandszeug wurden gespendet. Hinzu kamen jede Menge Schlafsäcke und Iso-Matten. Die gespendeten Sachen wurde in einen polnischen Ort nahe der ukrainischen Grenze gebracht, um sie anschließend in den Krisengebieten zu verteilen. ■

*Text: Kathleen Kleist
Foto: Reinhard Sobiech*



Spontaner Verpflegungseinsatz für ukrainische Familien

In der Sporthalle in Negast im Landkreis Vorpommern-Rügen sollten 100 Personen geflüchteter ukrainischer Familien versorgt und untergebracht werden. Ehrenamtliche Helfer von der Verpflegungsgruppe des DRK-Kreisverbandes Nordvorpommern standen bereit, um die von den Strapazen erschöpften Menschen mit warmem Essen zu versorgen. Eine Selbstverständlichkeit für das ehrenamtliche Rotkreuzteam. „Wir sind ein eingespieltes Team und halten alle zusammen wie in einer Familie – vor allem, wenn Menschen in Not unsere Hilfe brauchen“, erklärte Britta Hauff, die schon seit 20 Jahren in der Verpflegungsgruppe aktiv ist. ■

Text: Katja Mann | Foto: Julia Hauff

Flüchtlinge in Jugendherberge betreut

In der Warener Jugendherberge hat der DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte mit Unterstützung des Deutschen Jugendherbergswerks eine Gemeinschaftsunterkunft für 105 Flüchtlinge aus der Ukraine eingerichtet. „Unser erfahrenes DRK Team möchte den Geflüchteten nach den schlimmen Erlebnissen möglichst viel Normalität und Sicherheit bieten. Sie werden von uns mit Mahlzeiten versorgt, erhalten Produkte des täglichen Bedarfs, Unterstützung bei der medizinischen Versorgung und werden bei Behördengängen begleitet. Vorwiegend sind Frauen mit Kindern hier, darunter auch drei Babys“, so Ehrenamtskoordinator Ronny Möller. Für die Verständigung mit den Gästen ist auch gesorgt: Drei Dolmetscherinnen unterstützen das Rotkreuzteam, um sprachliche Barrieren zu überwinden. ■

Text und Foto: Carolin Blumenau



Drei Transporter gefüllt, Integration hat begonnen

Im DRK Kreisverband Parchim erfuhren die Eltern der Kita Moosterzwerge über ihre Kita-App von einer spontanen Spendenaktion. Bereits nach wenigen Stunden trafen Kinderbekleidung, Windeln, Feuchttücher, Pflegeprodukte, Milchpulver, Isomatten, Schlafsäcke und haltbare Lebensmittel ein. Im Nu waren drei Transporter gefüllt. Die Spenden gelangten teilweise direkt an die polnisch-ukrainische Grenze, aber auch Ankommende in der Region wurden unterstützt. Seit 1. Mai leben sich zwei ukrainische Geschwisterkinder in der Siggelkower Kita ein. Nach der Flucht mit ihrer Mutter, die an einem Deutschkurs teilnimmt, fanden alle drei im Nachbarort eine Unterkunft. ■

Text: Barbara Arndt | Foto: DRK Kreisverband Parchim e. V.



Kleiderkammer für Geflüchtete

Der DRK-Kreisverband Nordwestmecklenburg hat in Wismar eine Kleiderkammer für ukrainische Flüchtlinge eingerichtet. Vorgehalten werden vor allem Baby-, Kinder- und Frauenbekleidung, Grundausstattungen für die Säuglingsernährung sowie eine Auswahl an Pflege- und Hygieneprodukten. „Wir wollen helfen und nicht tatenlos zusehen, wie die geflohenen Menschen, die ihr Hab und Gut verloren haben, leiden müssen. Deshalb vermitteln wir auch Kontakte und nehmen uns Zeit für Gespräche“, sagt Sebastian Christoph (33), der sich hier ehrenamtlich engagiert. ■

Text: Carina Braatz | Foto: Annette Broose



Katastrophenschützer jederzeit zur Stelle

Als im Landkreis Vorpommern-Greifswald Notunterkünfte für geflüchtete Menschen gebraucht wurden, waren die Helfer vom Katastrophenschutz des DRK-Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald schnell zur Stelle. Zwischen Hilferuf und dem tatsächlichen Einsatz lagen oft nur wenige Stunden, so dass in kürzester Zeit viele Helfer mobilisiert werden mussten. In Loitz richteten 30 Rotkreuzler in einer ehemaligen Grundschule eine Notunterkunft ein, bauten Feldbetten und eine Verpflegungsstelle auf. Vieles war ungewiss und kaum planbar. Als plötzlich ein Bus mit geflüchteten Menschen zu ihnen unterwegs war, übernahmen die Katastrophenschützer mitten in der Nacht die Registrierung und Versorgung. Anschließend richteten die Rotkreuzler eine weitere Unterkunft in einer Sporthalle in Greifswald ein, deren Betrieb der DRK-Kreisverband übernahm. ■

Text und Foto: Franziska Krause



Nadija Dokolenko (38) und Alla Kharchenko (41) nutzen das Angebot an Babyernährung und -pflege.

DRK UNTERSTÜTZT LANDESWEIT MIT BERATUNGSANGEBOTEN

Probleme? Hier gibt's Hilfe!

WER IN EINE SCHWIERIGE LAGE GERÄT, BENÖTIGT KOMPETENTE HILFE. ROTKREUZMITARBEITER IN GANZ MECKLENBURG-VORPOMMERN UNTERSTÜTZEN BETROFFENE IN VERSCHIEDENSTEN BEREICHEN.

Allgemeine Soziale Beratung

Für Menschen mit unterschiedlichsten familiären und beruflichen Problemen bieten erfahrene Berater professionelle Unterstützung bei existenzsichernden Hilfen und behördlichen Angelegenheiten an. Bei Bedarf begleiten sie Hilfesuchende zu Ämtern und Institutionen. Rotkreuzmitarbeiter helfen u. a. bei der Durchsetzung und Inanspruchnahme von Sozialleistungsansprüchen, beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Förderung von Selbsthilfe oder Vermittlung von anderen Fachdiensten.

☎ Güstrow (03843/277 998 28) **Wismar** (03841/71 23 12)

Schwangerschafts(Konflikt)beratung

Die Mitarbeiter der Beratungsstellen informieren u. a. zu Fragen der Schwangerschaft, Familienplanung und Sexualaufklärung. Die Berater unterliegen der Schweigepflicht und bieten bei Erwägung eines Schwangerschaftsabbruches Beratungen nach gesetzlichen Vorgaben – anonym, wertneutral und ergebnisoffen.

☎ Anklam (0 39 71/20 03 27)	Neustrelitz (0 39 81/44 37 57)
Demmin (0 39 98/20 24 10)	Pasewalk (0 39 73/43 30 66)
Grevesmühlen (03881/7595-17)	Sternberg (0 38 47/435 97 11)
Grimmen (03 83 26/45 52 13)	Teterow (0 39 96/1 35 99 18)
Hagenow (0 38 83/61 89 33)	Waren (03991/1821-23)

Weitere Kontaktinformationen unter www.drk-mv.de oder bei den DRK-Kreisverbänden.



Migrationsberatung

Kostenlose und vertrauliche Beratung für Erwachsene und ihre Familien, die neu in Deutschland sind. Dabei geht es u. a. um Integrations- und Deutschkurse, Kinderbetreuung, Hilfe bei der Aufnahme von Erwerbstätigkeit und Berufsausbildung, rechtliche Fragen zu Aufenthalt, Einbürgerung und Familienzusammenführung, Unterstützung im Umgang mit Behörden, Familie, Erziehung, Gesundheit, Schule, Wohnen.

☎ Güstrow (0172/8 47 46 63) **Schwerin** (03 85/59 147 44)
Neubrandenburg (03 95/37 95 18 80) **Wismar** (03841/71 23 19)
Rostock (0381/24 27 92 38)

Schuldner- und Insolvenzberatung

Die Mitarbeiter der staatlich anerkannten Verbraucherinsolvenz-Beratungsstellen unterstützen kostenlos und vertraulich bei finanziellen, rechtlichen und hauswirtschaftlichen Problemen. Sie ermitteln u. a. rechtliche Ansprüche, überprüfen Verträge, erarbeiten Entschuldungspläne, verhandeln mit Banken, Behörden und anderen Institutionen, handeln Zahlungsweisen aus, um gerichtliche Mahnverfahren und Zwangsvollstreckungen nach Möglichkeit zu verhindern. Sie informieren über den privaten Konkurs, helfen ggf. bei der Beantragung der Eröffnung und geben Hilfe zur Selbsthilfe.

☎ Anklam (03971/20 03 22) **Hagenow** (03883/618932)
Güstrow (03843/7766770) **Wolgast** (03836/20 18 927) ■

Text: Christine Mevius



Das DRK gehört in M-V zu den größten Arbeitgebern im Pflegebereich. Allein hier arbeiten über 2.750 Mitarbeiter.

90 Prozent der DRK-Mitarbeiter, die in der Pflege arbeiten, haben sich impfen lassen.



IMPFPFLICHT IN GESUNDHEITS- UND PFLEGEEINRICHTUNGEN

Umgeimpft, was nun?

ÄLTERE UND KRANKE MENSCHEN IN DER PANDEMIE BESONDERS ZU SCHÜTZEN, KLINGT RICHTIG. PROBLEMATISCH ALLERDINGS IST, DASS DIEJENIGEN, DIE SIE BETREUEN UND BEHANDELN, NACH NEUESTER GESETZGEBUNG GEIMPFT ODER GENESEN SEIN MÜSSEN. EIN DILEMMA IN ZEITEN MANGELNDER ARBEITSKRÄFTE.

Jörg Leibinger, Bereichsleiter Wohlfahrt- und Sozialarbeit und Referent für soziale Dienste im DRK-Landesverband M-V sieht die einrichtungsbezogene Impfpflicht in den Gesundheitsberufen mit gemischten Gefühlen: „Einerseits sehen wir es als unsere unbedingte Aufgabe an, vulnerable Gruppen so gut wie möglich zu schützen. Andererseits haben die Mitarbeiter die persönliche Freiheit, zu entscheiden, ob sie sich impfen lassen – oder nicht. Zwar sind in unseren Einrichtungen bereits 90 Prozent der Mitarbeitenden geimpft, aber mit den geänderten Infektionsschutzgesetz, das am 12. Dezember 2021 in Kraft getreten ist, könnten wegen der bundesweit sowieso schon dünnen Personaldecke zusätzliche Probleme auf uns zukommen. Das betrifft nicht nur die stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen, sondern ebenso Krankenhäuser, Rettungsdienste, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Fahrdienste u. v. a. Bereiche, die das DRK unterhält“, erklärt der Rotkreuzmitarbeiter.

Tatsache ist, dass der Arbeitgeber nach aktuellem Stand der Dinge alle Mitarbeiter, die nicht gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 geimpft sind, keinen gültigen Genesenenstatus haben oder kein ärztliches Attest vorweisen können, unverzüglich an

das Gesundheitsamt melden muss. Das betrifft auch Beschäftigte von Drittfirmen und freiwillige Helfer.

Derzeit werden alle gemeldeten Personen, die die genannten Nachweise bis zum 15. März 2022 nicht vorlegen konnten, vom Gesundheitsamt geprüft. Dabei können den betroffenen Mitarbeitern Bußgelder auferlegt und bis hin zu Betretungs- und Tätigkeitsverbote ausgesprochen werden.

Wie mit dem noch größeren Personalmangel, der durch diese Maßnahmen entstehen kann, umzugehen ist, stellt die Arbeitgeber vor immense Herausforderungen.

„Natürlich hat der Schutz besonders gefährdeter Menschen absolute Priorität! Aber wie sollen wir ihre Versorgung gewährleisten, wenn trotz aller Anstrengungen die Personaldecke in diesen unverzichtbaren Berufsgruppen weiter schrumpft und zusätzlich Mitarbeiter krankheitsbedingt ausfallen? Das ist für alle betroffenen Unternehmen noch ein großes Rätsel und weitere Entwicklungen und Entscheidungen bleiben abzuwarten“, erklärt Jörg Leibinger und fügt hinzu: „Natürlich werden wir weiterhin alles unternehmen, um ungeimpfte Mitarbeiter bestmöglich individuell zu beraten und sie unterstützen, die Impfangebote anzunehmen.“ ■

Text und Foto: Christine Mevius

Hanna, Lene und Joris spielen auf dem Schwungtuch, während ihre Mütter und Anja Stapel das Tuch sanft hoch und runter schwenken.

BILDUNG, BERATUNG, BEGLEITUNG FÜR JUNG UND ALT

Ein Tag in der Familienbildungsstätte

JEDE LEBENSPHASE IST DURCH BESONDERHEITEN GEPRÄGT. DIE FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE IN DER ROSTOCKER SÜDSTADT BEGLEITET SEIT MEHR ALS 25 JAHREN RATSUCHENDE MIT KURSANGEBOTEN, FAMILIENWORKSHOPS, GESPRÄCHSRUNDEN ODER BERATUNGSANGEBOTEN.

7.00 UHR

Kursleiterin Kerstin Salzwedel ist heute die erste in der Familienbildungsstätte. Zuerst steht die Vorbereitung der heutigen PEKiP®-Angebote an. In Kursraum 2 müssen die Matten zurechtgerückt und die Spielmaterialien für Babys bereitgelegt werden.



8.00 UHR

Das restliche Team trifft zur morgendlichen Teambesprechung ein. Was steht heute an? Welche Pandemie-Vorschriften müssen beachtet werden? Wie geht es mit der Planung des nächsten Familienflohmarktes voran? In dem Team kennt jeder seine Aufgaben. Neben der Durchführung der vielfältigen Angebote kümmern sich die Mitarbeiter um individuelle Absprachen mit den Kursteilnehmern, beantworten telefonische Anfragen oder erarbeiten pädagogische Konzepte für neue Angebote.

Was steht heute an? Bevor die ersten Kurse starten, bespricht das Team den geplanten Tagesablauf.

Kerstin Salzwedel macht Klarschiff. Zwischen den einzelnen Kursen bleibt oft wenig Zeit, die Räume wieder entsprechend herzurichten.



9.00 UHR

Hanna und ihre Mama treffen ein. Sie nehmen heute am Prager-Eltern-Kind-Programm, kurz PEKiP®, bei Anja Stapel teil. Sie ist seit fast 25 Jahren ausgebildete und zertifizierte PEKiP-Gruppenleiterin und hat schon viele Babys und Kleinkinder in

ihrer Entwicklung begleitet. Auch Joris und seine Mama sind schon da. Madlen Peck war bereits mit ihren drei älteren Kindern beim PEKiP®-Kurs. Auch Joris soll diese besondere gemeinsame Zeit mit seiner Mama haben und natürlich von der langjährigen Erfahrung von Anja Stapel profitieren.

9.30 UHR

Der Kurs startet mit einem Begrüßungslied, bei dem jedes Baby persönlich willkommen geheißen wird. Beim PEKiP® treffen sich Eltern mit ihren Babys im ersten Lebensjahr, um gemeinsam Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen zu erfahren. Nebenbei bleibt genügend Zeit für Erfahrungsaustausch und Kontakte der Eltern untereinander.

12.00 UHR

In der Mittagspause trifft sich das Team zum gemeinsamen Essen. Hier können die Frauen auch mal kurz abschalten und über private Dinge sprechen. Die älteren Kolleginnen geben auch gerne Rezepttipps an die jüngeren weiter.

12.30 UHR

Die Familienbildungsstätte begleitet Eltern bei Fragen oder Problemen in jeder Lebenssituation. So auch eine junge Mutter, deren Neugeborenes keine angenehme Trinkposition mit der Flasche findet. Viele Tränen sind die Folge, die Mutter ist verzweifelt. „Wenn entmutigte Eltern zu uns kommen, versuchen wir ihnen die bestmögliche Unterstützung zu bieten, die sie gerade brauchen“, weiß Franziska Liphardt-Lange. „Dabei ist vor allem Verständnis für die jeweilige Situation ganz wichtig – aber ebenso, das Positive dabei zu sehen.“ Die kostenfreie Beratung richtet sich an Eltern, deren Babys Schrei-, Ess-, Schlaf- oder Verhaltensprobleme haben. Auch bei Fragen zum Umgang mit der Trotzphase oder der Pubertät bietet das Team wertvolle Hilfestellung.



Franziska Liphardt-Lange zeigt der Mutter an einer Puppe, wie sie bei ihrem Neugeborenen den Kopf beim Flasche geben stützen kann.

13.30 UHR

In Kursraum 1 wird es nun etwas sportlicher. Beim Familien-Yoga ist Zeit für achtsame Begegnungen zwischen Mama, Papa und Kind, Entspannung und Lachen. Ziel ist das gemeinsame Erlernen von Yoga-Übungen. Der Kurs ist ein Beitrag für die Gesundheitserziehung und stärkt die Bindung zwischen Eltern und Kindern. Die Wissenserweiterung um gesunde Lebensweisen in der Familie wird praktisch geübt und erlebbar gemacht.

16.30 UHR

Für die meisten Kollegen ist nun Feierabend. Anja Stapel bleibt noch etwas länger. Für sie beginnt in einer Stunde ein neuer Kurs Autogenes Training – eine effektive Methode, bei der der Körper durch die eigene Vorstellungskraft in intensive Entspannung versetzt wird. Vor allem Berufstätige oder Senioren nutzen dieses Angebot. Für Anja Stapel ist es genau der richtige Kurs vor dem eigenen Feierabend. „Nach so einem ereignisreichen Tag komme auch ich dabei ein wenig runter“, freut sich die Kursleiterin. ■

Text und Fotos: Julia Junge



Bewegungslieder sind fester Bestandteil des PEKiP®-Kurses. Die Babys erkunden dabei spielerisch ihren eigenen Körper und erkennen, was sie schon alles können.



SCHWIMMLEHRER AUS BERUFUNG

„Die Schwimmhalle ist mein zweites Zuhause“

DAS SCHWIMMEN BEGLEITET RAINER GÜTSCHOW SCHON SEIN GANZES LEBEN. DER BEGEISTERTE WASSERSPORTLER HAT IN SEINER BERUFLICHEN LAUFBAHN VIELE SCHWIMMBÄDER GELEITET. DOCH SEINE WAHRE BERUFUNG IST SEIN EHRENAMT ALS SCHWIMMLEHRER BEI DER DRK-WASSERWACHT ANKLAM. DORT BRINGT ER KINDERN SEIT JAHRZEHNEN DAS SCHWIMMEN BEI.

Mehrere hundert Kinder dürften es sein, die bei Rainer Gütschow über die Jahre das Schwimmen gelernt haben. „Schwimmen zu können ist für Kinder eines der wichtigsten Dinge“, findet der engagierte 62-Jährige. Er ist jedes Mal betroffen, wenn er Nachrichten von ertrunkenen Kinder liest und empfindet es als persönliche Berufung, daran etwas zu ändern und Kinder im Umgang mit dem nassen Element fit zu machen. Wer sich mit ihm unterhält, spürt, wie wichtig und ernst es ihm damit ist. Ihn bedrückt besonders, wenn er sieht, dass Schwimmbäder im Land geschlossen werden.

Er selbst kam 1968 zum Schwimmen. Der gebürtige Anklamer war in seiner Heimatstadt oft im Flussbad an der Peene unterwegs. Durch die Anklamer Familie Splittgerber entstand eine feste Verbindung zum Schwimmsport und zur DRK-Wasserwacht. So wurde die Schwimmhalle sein zweites Zuhause. „Mit 14 Jahren trat ich damals in die Wasserwacht ein und nahm an meinen ersten deutschen Meisterschaften in Dachwig bei Erfurt teil“, berichtet er. „Diese waren eine einzigartige Erfahrung. Ich konnte erleben, wie ein ganzer Ort diese Meisterschaft gemeinsam ausgerichtet hat. Jeder hat mit angepackt, der Bäcker hat frische Brötchen gebracht und auch der Fleischer hat uns versorgt. Alle waren mit so viel Enthusiasmus dabei“, erinnert sich Rainer Gütschow begeistert. Bei den Meisterschaften 1983 holte er dann sogar den Titel.

Fünf Jahre später hielt das Schwimmen dann auch beruflich in sein Leben Einzug, nachdem der Anklamer zuvor eine Ausbildung zum Automechaniker absolviert hatte. „Klaus Splittgerber – für mich ein Ziehvater – fragte mich damals, ob ich als Schwimmmeister arbeiten möchte“, berichtet Rainer Gütschow,

der sein Hobby daraufhin zum Beruf machte. Über die Jahre sammelte der Schwimmer weitere Erfahrungen an verschiedenen Stationen, leitete die Therme auf Usedom, ein Freizeitbad in Süddeutschland, die Schönefelder Welle in Berlin, landete im Heidebad in Torgelow und ist froh, nun nahe seiner Heimatstadt zu arbeiten. „Ich bin gerne hier, Anklam hat sich so positiv entwickelt“, sagt er.

Aber ganz egal, wo er tätig war – das Wasser war nie weit weg und die ehrenamtliche Arbeit als Schwimmlehrer verlor er nicht aus den Augen. In all den Jahren konnte er stolz beobachten, wie viele seiner früheren Schützlinge schwimmerische Erfolge erzielten und sich bei Wettkämpfen behaupteten. Andere wiederum entschieden sich für die Trainerausbildung, so dass die Schwimmbildung für die nächsten Generationen gesichert ist. „Das kann ich nur empfehlen. In diesem Ehrenamt lernt man Zusammenhalt, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und zwar für das ganze Leben“, berichtet er.

Dass es für ihn nichts Schöneres gibt, als Kindern das Schwimmen beizubringen, betont er immer wieder und freut sich über die Enkelkinder, die von ihrem Opa lernen können. „Unserer siebenjährigen Enkeltochter habe ich das Schwimmen schon beigebracht, die anderen werden gewiss folgen“, sagt er. Wenn ihn die beiden Kinder und vier Enkelkinder nicht gerade auf Trab halten, fährt er Fahrrad und geht einmal in der Woche selbst schwimmen, um sich fit zu halten. So ist ans Aufhören nicht zu denken. „So lange ich am Beckenrand stehen kann, werde ich Kindern das Schwimmen beibringen“, erklärt er. ■

Text und Foto: Franziska Krause

» In diesem Ehrenamt lernt man Zusammenhalt, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und zwar für das ganze Leben.«

Rainer Gütschow





Engagiert und verliebt im Jugendrotkreuz

IM JUGENDROTKREUZ LERNEN SICH VIELE JUNGE MENSCHEN BEI DER FREIZEITGESTALTUNG UND IM EHRENAMT KENNEN. MANCHE WERDEN SOGAR EIN PAAR.



Jane und Martin mit Töchterchen Thea. Die beiden JRKler finden es wichtig, dass Kinder frühzeitig in der ersten Hilfe ausgebildet werden. | Foto: Bärbel Hahn

JANE CONRAD (31) UND MARTIN RUDOLPH (32)

kommen aus dem Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald. Kennengelernt haben sie sich 2015 beim JRK-Landeswettbewerb in Wolgast, seit Mai 2016 sind die beiden ein Paar. Martin ist seit fast 20 Jahren aktiv im JRK – zunächst als Gruppenmitglied, Gruppenleiter, JRK-Kreisleiter später als Mitglied und Leiter der Landesleitung. Seit 2021 konzentriert er sich auf seine Tätigkeit als JRK-Ausbilder sowie in den Bereitschaften. Jane ist 2016 JRK-Mitglied geworden, nachdem sie beim Projekt „Schule und DRK“ mitgemacht hatte. 2017 war sie an der Gründung einer JRK-Gruppe in Greifswald beteiligt, seit 2018 engagiert sie sich im Vorstand des DRK-Ortsvereins Greifswald. Jane und Martin sagen von sich, dass sie durch ihr Engagement im JRK in ihrer Persönlichkeit gewachsen sind. Besonders viel Freude macht ihnen heute die Arbeit mit Kindern – bei der Vermittlung von Erste-Hilfe-Wissen und Kenntnissen in der Notfalldarstellung. Auch privat sind sie sich in vielen Dingen einig, haben ähnliche Einstellungen, ergänzen sich untereinander gut. „An Jane gefällt mir besonders, dass sie eine Frohnatur ist und nie irgendwelche Vorbehalte gegenüber fremden Menschen hat“, meint Martin, der sich selbst als Pragmatiker sieht. Vor rund zweieinhalb Jahren ist Töchterchen Thea geboren. Jetzt wünscht sich die kleine Familie ein eigenes Dach über dem Kopf – ein ehrgeiziges Projekt und Herzenswunsch.

CHARLOTTE WENZ (20) UND LAURENTIUS RAMME (20)

sind im DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte zu Hause. Fast zeitgleich entdeckten sie ihr Interesse für die DRK-Wasserrettung. „Wir kennen uns aus der Schule und haben uns beim Rettungsschwimmerkurs besser kennengelernt“, sagen die beiden, die seit 2020 ein Paar sind. Am Jugendrotkreuz schätzen sie, dass sie die Freizeit mit Gleichgesinnten und Freunden verbringen und ihr ehrenamtliches Engagement in der Wasserrettung mit ihrem Hobby verbinden können. Beide unterstützen in den Sommermonaten die Absicherung der Badestellen in Waren und Neustrelitz. Charlotte engagiert sich außerdem in der Wassergefahrengruppe sowie im Sanitätsdienst des DRK-Kreisverbandes. Derzeit können sie nicht viel Freizeit miteinander verbringen, denn Charlotte macht gerade eine Ausbildung zur Notfallsanitäterin in Neustrelitz, Laurentius studiert Maschinenbau in Dresden. Deshalb nimmt Charlotte gerne an weiteren Ausbildungen teil und will sich zum Fließwasserretter qualifizieren. Laurentius hat sich vorgenommen, in einen Dresdener Schwimmverein einzutreten, dort fleißig zu trainieren und einen Schwimmlehrerkurs zu machen. Und als Paar? „Irgendwann mal zusammenziehen, viel gemeinsam reisen und neue Gegenden erkunden – gerne auch in Wanderschuhen. ■“

Text: Christine Mevius



Charlotte und Laurentius engagieren sich vor allem in der Wasserrettung. Foto: privat

Illustrator: AdobeStock_177741504

Leiterin der DRK-Schlaganfall-Hilfe Katrin Stade (rechts) im Beratungsgespräch mit Barbara Sandleben, deren Vater Unterstützung benötigt.



Schlaganfall, und dann?

WER EINEN SCHLAGANFALL ÜBERLEBT, MUSS SICH ZURÜCK INS LEBEN KÄMPFEN. BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE AUF RÜGEN, IN STRALSUND SOWIE IM UMLAND KÖNNEN SICH ÜBER EINE ADÄQUATE UNTERSTÜTZUNG IN DER NACHSORGE FREUEN – DANK DES DRK-KREISVERBANDES RÜGEN-STRALSUND E. V. UND VIELER EHRENAMTLICHER HELFER.

Sarah Lockenvitz hat in ihrer engsten Familie miterlebt, wie sehr und vor allem plötzlich ein Schlaganfall das gewohnte Leben aus der Bahn werfen kann. „Wir haben damals nicht gleich erkannt, was passiert ist. Je mehr Zeit vergeht, umso schwieriger wird die Nachsorge. Gerade hier ist jede Unterstützung Gold wert – in dieser Zeit ist man zunächst emotional völlig überrumpelt. Auch der Arbeitsalltag jedes Einzelnen geht ja weiter. Die Betreuung des Betroffenen, der oftmals seine Mobilität eingebüßt oder Sprachstörungen hat, kann mitunter nur schwer abgedeckt werden. Die Bürokratie und vielen Anträge machen es einem zusätzlich nicht besonders leicht.“ Nun hat der DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund e. V. eine Schlaganfall-Hilfe als Nachsorge-Angebot ins Leben gerufen – auf der Insel Rügen ein Novum. Für die hauptamtlich tätige DRK-Gebäudemanagerin war schnell klar, dass sie als ehrenamtliche Helferin dabei sein wird.

Sarah Lockenvitz, hauptamtlich DRK-Gebäudemanagerin und nun auch ehrenamtlich als Schlaganfall-Helferin dabei.

Schlaganfall-Helfer fangen die Betroffenen auf und unterstützen je nach Bedarf im Alltag: beispielsweise beim Einkaufen, bei Telefonaten oder Spaziergängen. Zudem vermitteln sie Ansprechpartner, die Kontakte zu Kliniken, Therapeuten und Informationsstellen herstellen oder bei Antragsstellungen helfen können. Ein Aufbau von Selbsthilfegruppen ist ebenfalls in Planung. Um für diese Aufgabe gewappnet zu sein, sollten Interessierte einen Onlinekurs der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe absolvieren – so wie Sarah Lockenvitz. Dabei werden medizinische Grundlagen, aber auch Themen wie Nachsorge, Kommunikation oder Beratung aufgegriffen. Nach bestandener Prüfung winkt ein Zertifikat. Die 27-Jährige freut sich schon auf ihren ersten Einsatz: „Natürlich habe ich großen Respekt vor bestimmten Situationen. Wie wird es, sich in einer fremden Häuslichkeit zu bewegen? Wie läuft die Verständigung ab, wenn der Betroffene nicht mehr sprechen kann? Ich denke, mit Empathie sowie einer großen Portion Mut wird alles gut klappen und das Eis schnell brechen“, sagt sie. Auch Katrin Stade, Pflegeberaterin und Leiterin der DRK-Schlaganfall-Hilfe, freut sich auf die neue Aufgabe: „Die Nachfrage ist definitiv vorhanden. Nicht nur die Angehörigen sind froh, dass es uns jetzt gibt. Auch die Schlaganfall-Betroffenen sind für jede Hilfe an ihrer Seite dankbar. Besonders schön ist es, dass alle Freiwilligen unserer elf Ortsvereine auf Rügen und in Stralsund mit an Bord sind. So sind wir flächendeckend gut aufgestellt. Nichtsdestotrotz suchen wir weiterhin helfende Hände – davon kann es nie genug geben.“ ■

Text und Fotos: Anja Wrzesinski



UNGEWÖHNLICHE UMSTÄNDE ERFORDERN BESONDERE MAßNAHMEN

Drei junge Männer machten einen „Seitensprung“

WEIL IM DRK-KREISVERBAND NORDVORPOMMERN DURCH CORONA UND ANDERE AUSFÄLLE IM FAHRDIENST UND IMPFTEAM NOT AM MANN WAR, ERKLÄRTEN SICH DREI JUNGE MÄNNER SPONTAN BEREIT, DAS ROTE KREUZ EHRENAMTLICH ZU UNTERSTÜTZEN.

Der Student Malte Hiller war der Erste, der sofort beim Fahrdienst mit einsprang. Er hatte gerade Semesterferien und überlegt, wo er sich engagieren könnte – da kam die Bitte des DRK-Kreisverbandes gerade zur passenden Zeit. Und weil Malte zuvor bereits erfolgreich Praktika in einer Kita und einer Tagespflege absolviert hatte, fiel ihm die neue Aufgabe als Fahrer nicht schwer. Etwas überrascht waren die zu Betreuenden aus der Tagespflege schon, ein neues junges Gesicht zu sehen. Aber der 19-Jährige konnte mit seiner ruhigen und umgänglichen Art schnell einen guten Draht zu den älteren Leuten aufbauen. „Ich schätze den Umgang mit älteren Menschen nun noch mehr, mein Blick im Bereich des Sozialwesens hat sich dadurch erweitert und meine gesammelten Erfahrungen sind mir in meinem zukünftigen Job sicherlich eine Hilfe“, erzählt er.

Auch im Impfteam fehlte dringend ein Fahrer. Deshalb fragte Malte seinen Freund Bastian Malachow (19), ob er ebenfalls Zeit hätte und helfen möchte. Der Abiturient zögerte ebenfalls nicht lange und sprang für zwei Wochen ein. „Ich finde es wichtig, Organisationen wie das DRK in schwierigen Zeiten zu unterstützen. Meine Hilfe kam nicht nur dem Team zugute, sondern auch den Menschen, die vom DRK betreut werden. Außerdem konnte ich eine Menge neuer Erfahrungen sammeln“, erzählt Bastian.

Der Dritte im Bunde war Maltes Bruder Jupp Hiller. „Ich hatte gerade Zeit zwischen meinen Studiengängen und für mich bot sich hier die Möglichkeit, im sozialen Bereich unterstützend tätig zu werden. Ich wollte eine sinnstiftende Arbeit machen und so kam ich dazu, im Impfteam zu helfen“, erklärt der 24-Jährige sein Engagement. Zusammen übernahmen die beiden Brüder verwaltungstechnische und organisatorische Aufgaben im Impfteam. „Für mich war die Zeit eine tolle Erfahrung. Ich konnte in einem angenehmen Team arbeiten, wurde gut eingearbeitet und das respektvolle Miteinander schaffte eine angenehme Arbeitsatmosphäre“, erzählt er. Sein Bruder Malte fügt noch hinzu: „Im Vordergrund stand für mich, dass ich Menschen helfen wollte, zumindest einen Beitrag leisten konnte. Von Vorteil ist, dass man auch Teilbereiche der Wirtschaft kennenlernt und Eindrücke in den medizinischen Bereich erhält.“

Die drei jungen Männer würden jederzeit wieder helfen, wenn sie Zeit haben und Unterstützung nötig ist – darüber sind sich Bastian, Malte und Jupp einig. ■

Text und Fotos: Katja Mann



Bastian Malachow

Jupp und Malte Hiller

WER ZEIT UND LUST HAT, ZU HELFEN, kann sich gerne beim DRK vor Ort melden oder beim **Team MV** unter <https://team-mv.info/> registrieren.

Das **Team MV** ist eine erfolgreiche Kooperation des NDR MV und DRK. Es besteht aus Menschen, die ehrenamtlich in ihrer Nachbarschaft, bei Flutkatastrophen, der Betreuung von Geflüchteten, Evakuierungen u. v. a. helfen.



Trainingscamp der Wasserwacht
im September 2021. | Foto: privat



DRK-Wasserwachtler mit tierischer Unterstützung

AUF ZEHN ERFOLGREICHE JAHRE BLICKT DIE DRK-WASSERWACHT GREVESMÜHLEN IN DIESEM JAHR ZURÜCK. UNTER DER LEITUNG VON FRANK SCHUSTER (49) STARTET DIE GEMEINSCHAFT IM JAHR 2012 MIT EINIGEN RETTUNGSSCHWIMMERN, JETZT GEHÖREN AUCH TEAMS MIT IHREN HUNDEN DAZU.

Zu den ersten Aufgaben des Teams gehörte u. a. die Absicherung des Badebetriebes im Freibad Grevesmühlen. Schon im Jahr darauf konnte in den Sommerferien erfolgreich Schwimmunterricht für Kinder angeboten und die Schwimmprüfungen abgenommen werden. Mit viel Geduld und methodisch-didaktischem Feingefühl führen die Schwimmlehrer das Anfängerschwimmen und die Ausbildung für Fortgeschrittene im Freibad durch. Insbesondere die Schwimmkurse für Kinder sind immer ausgebucht. Zahlreiche Veranstaltungen in und am Wasser werden durch das Wasserrettungsteam abgesichert, darunter auch das traditionelle Vilm-Schwimmen auf Rügen.

Zur Wasserwacht zählen auch die Teamretter unter der Leitung von Peter Szibor. Die Teams bestehen aus Rettungsschwimmern und extra für die Wasserrettung ausgebildeten Hunden. Der Einsatz von Hunderassen in der Wasserrettung wie z. B. Landseer, Neufundländer oder Labradore ist schon etwas Besonderes. Mit den Rettungshunden können auch Sehbehinderte oder Erblindete selbständig baden gehen. Besonders die sehbehinderten Gäste des AURA Hotels und die Kurgäste der Mutter-Kind-Klinik in Boltenhagen schätzen dieses Angebot sehr.

Doch ohne ständiges Training geht es nicht. Wöchentlich treffen sich die 45 Aktiven zum Schwimmtraining, das in den Wintermonaten in der Schwimmhalle durchgeführt wird. Ziel ist es, Schwimmlehrer und Rettungsschwimmer auszubilden und die Prüfungen erfolgreich abzulegen. Auch mit Lauftraining und Rad-

fahren halten sich die Wasserwachtler fit für die Badesaison. Besondere Highlights sind die jährlich stattfindenden Trainingscamps, in die auch Prüfungscamps für die Teamretter mit ihren Hunden integriert sind. Das diesjährige Trainingscamp fand Anfang Juni im Freibad am Grevesmühlener Plogensee statt. Die Teamretter durften dazu nationale und internationale Gäste begrüßen und ihre Prüfungen in der Wasserrettung absolvieren. Mit dem Abschluss der mehrtägigen Veranstaltung wurde natürlich auch das 10-jährige Bestehen der Wasserwacht gebührend gefeiert.

Frank Schuster ist begeistert von seinem Team. „Mit dieser tollen Wasserwacht werde ich nicht müde, immer wieder neue Rettungsschwimmer und Schwimmlehrer auszubilden“, sagt er. ■

Text: Annette Broose

Teamretter – das sind engagierte Rettungsschwimmer mit ihren speziell ausgebildeten Vierbeinern.

Foto: Marcus Feyer



WER EINMAL IM SENIORENTREFF WAR, KOMMT IMMER WIEDER „Jeder packt hier mit an“

DER TREFF IM GREIFSWALDER ERNST-THÄLMANN-RING HAT EINE LANGE TRADITION. BIS ZU 40 SENIOREN KOMMEN DORT REGELMÄßIG ZUSAMMEN. DABEI GEHT ES DEN AKTIVEN RENTNERN NICHT DARUM, NUR AN EINER VERANSTALTUNG TEILZUNEHMEN, SONDERN DIESE GEMEINSAM ZU GESTALTEN. DAS GINGE NICHT OHNE DIE HILFE EINER ENGAGIERTEN ROTKREUZLERIN, DIE ALLES ZUSAMMENHÄLT.



Die Senioren haben Spaß zusammen und genießen die gemeinsamen Aktivitäten. Margrit Beutler sagt, sie sind ihre „Engel“ im wahren Leben.

Wenn Margrit Beutler den Telefonhörer in die Hand nimmt und die Senioren anruft, sind ihre Mitstreiter sofort zur Stelle: Sie backen Kuchen für ein Treffen, beteiligen sich an den Vorbereitungen, helfen vor Ort. Die Rotkreuzlerin kümmert sich seit über 20 Jahren um den Seniorentreff im Greifswalder Ernst-Thälmann-Ring und sorgt dafür, dass die älteren Menschen regelmäßig zusammenkommen, eine schöne Zeit haben und aktiv bleiben. Die Gemeinschaft fängt außerdem Menschen auf, die einen geliebten Partner verloren haben. „Der Treff ist oft eine Brücke in ein neues Leben“, sagt die 66-Jährige. Dass dieser schon so lange und erfolgreich läuft, hat aus ihrer Sicht einen Grund: „Jeder packt mit an und bringt sich ein. Unsere Senioren wollen nicht nur in ihrer Wohnung sitzen, sondern Teil einer Gemeinschaft sein, in der sie sich wohlfühlen. So ist das bei uns. Wir sind eine große Familie. Wer einmal hier war, kommt immer wieder“, sagt Margrit Beutler.

Bis zu ihrer Rente hat sie als Pflegekraft in der Greifswalder DRK-Sozialstation gearbeitet und sich auch in ihrem Beruf darum gekümmert, dass es älteren Menschen gut geht.

Irene Metz kommt seit etwa fünf Jahren in den Senioren-Treff. „Wir machen Lese- und Spielnachmittage, treffen uns zum Kaffeeklatsch, manchmal bringt auch jemand etwas zum Vorlesen mit. Wir gehen zusammen auf Reisen und besuchen tolle Orte im ganzen Bundesland. Hauptsache, man kommt raus“, sagt die 80-Jährige. Auch die 82-jährige Edith Loose ist begeistert von den vielfältigen Aktionen. „Ich bin vor vier Jahren hierhergezogen und freue mich auf die gemeinsamen Erlebnisse hier“, sagt sie. „Unsere Reisen sind besonders beliebt, die Busse sind stets voll. Bei der Durchführung habe ich immer zwei feste Helfer an meiner Seite“, erklärt Margrit Beutler. Neben zwei bis drei Fahrten pro Monat treffen sich die Senioren üblicherweise zweimal pro Woche in ihrem Club. Während der schwierigen Corona-Zeit hat die engagierte Rentnerin all ihre Mitstreiter stattdessen einzeln besucht. „Die Senioren schätzen ihre Frau Beutler, die sich selbst aber lieber im Hintergrund hält. Sie hat so eine besondere Ausstrahlung und die Gabe, Menschen zu begeistern und zu gewinnen. Sie kann gar nicht anders, sie muss einfach helfen. Das liegt ihr im Blut“, berichtet Gudrun Jäger, die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Greifswald, die sie in ihrem Ehrenamt erlebt hat. ■

Text und Fotos: Franziska Krause





DRK-TAGESPFLEGE SCHÖNBERG MIT INDIVIDUELLEN ANGEBOTEN

„Raus aus dem Haus und etwas erleben!“

WENN KARIN SCHWATINSKI VON IHRER ARBEIT ERZÄHLT, DANN LEUCHTEN IHRE AUGEN UND MAN SPÜRT DIE WÄRME IN IHREM HERZEN FÜR DIE ÄLTEREN MENSCHEN, DIE GÄSTE IN DER DRK-TAGESPFLEGE IN SCHÖNBERG SIND.

Die sympathische Mecklenburgerin hat sich schon seit dem Start in ihr Berufsleben um Menschen gekümmert, die Hilfe benötigen. Die gelernte Kinderkrankenschwester arbeitet bereits seit 1979 in verschiedenen DRK-Einrichtungen, zunächst im Grevesmühlener Krankenhaus und später in Pflegeheimen – als Pflegefachkraft, Wohnbereichsleiterin und stellvertretende Pflegedienstleiterin. Im Juni 2008 übernahm sie die Tagespflege in der DRK-Wohnanlage Schönberg. Eine Aufgabe, die ihr auf den Leib geschrieben zu sein scheint.

„Wir begleiten 15 ältere Menschen an fünf Tagen in der Woche durch den Alltag. Unser kreatives und engagiertes fünfköpfiges Team umsorgt alle Gäste individuell mit großem Einfühlungsvermögen und ermöglicht ihnen, dass sie gemeinsam schöne und abwechslungsreiche Stunden verbringen können, aktiv tätig sind und nicht alleine zu Hause sitzen, einsam sind oder sogar in Depressionen verfallen. ‚Raus aus dem Haus und etwas erleben!‘, lautet das Motto. Unseren Besuchern eine Gemeinschaft zu bieten, in der sie glücklich sind, lachen können und in der sie aufgefangen werden, wenn sie Kummer haben – das ist unser tägliches Ziel“, sagt Karin Schwatinski. Gleichzeitig sind sie und ihr Team immer darauf bedacht, dass sich die Tagesgäste ihre Selbständigkeit und damit auch die gewohnte Lebensqualität möglichst lange erhalten. Die Begleitung ist an individuellen Bedürfnissen orientiert und aufmerksame Mitarbeiterinnen

unterstützen immer dort, wo Hilfe benötigt wird. Wer die gemütliche und immer auffallend schön dekorierte Einrichtung betritt, merkt sofort, dass sich hier alle wohlfühlen – beim Malen, Kartenspielen, Bingo, gemeinsamen Kochen, Zeitunglesen, kleinen sportlichen Aktivitäten, vielen anderen Tätigkeiten oder beim Singen. Singen ist etwas, das für die Leiterin auch persönlich sehr wichtig ist. Viele Jahre ist sie gemeinsam mit ihrem Ehemann als Duo aufgetreten und hat auf mancher Rotkreuzparty für tolle Stimmung gesorgt. Und so wird auch in der Tagespflege reichlich geträllert – vom Volkslied bis zum Schlager. „Ich möchte unseren Tagesgästen viel Freude schenken und sie glücklich machen“, sagt die 61-jährige Rotkreuzmitarbeiterin, die es immer schafft, andere mit ihrer freundlichen Art und guten Laune anzustecken. Und wenn es mal schwierig wird, bleibt sie so lange dran, bis das Problem gelöst ist. Zum Wohle der Gäste und ihrer pflegenden Angehörigen, denen die Mitarbeiter vom Roten Kreuz einen großen Teil der täglichen Belastung und Sorgen abnehmen. ■

Text und Fotos: Christine Mevius



Hüftgelenksarthrose – wenn nur noch der künstliche Gelenkersatz weiterhilft

VIELE MECHANISMEN ODER UMSTÄNDE KÖNNEN EINE ABNUTZUNG DES GELENKKNORPELS HERBEIFÜHREN. WENN SÄMTLICHE NICHT-OPERATIVE HEILUNGSMETHODEN KEINE SCHMERZLINDERUNG UND KEINE VERBESSERUNG DER BEWEGLICHKEIT HERBEIFÜHREN, DANN HILFT IN DER REGEL NUR NOCH EIN KÜNSTLICHER HÜFTGELENKSERSATZ ZUR VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT.

In Deutschland werden jährlich ca. 200.000 künstliche Hüftgelenke implantiert, davon 75 Prozent aufgrund einer Arthrose.

Das Hüftgelenk ist ein Kugelgelenk und bildet die Verbindung des Rumpfes mit den Beinen. Es besteht aus einer Hüftpfanne, die sich im Beckenknochen befindet, und einem Hüftkopf. Der Hüftkopf sitzt am obersten Teil des Oberschenkelknochens. Er ist in der Hüftpfanne positioniert und bei einem gesunden Gelenk sind beide Gelenkpartner mit einer Knorpelschicht überzogen. Das Gelenk selbst wird von einer Gelenkkapsel umgeben. Im sogenannten Gelenkspalt zwischen Hüftkopf und Hüftpfanne befinden sich kleine Mengen Gelenkflüssigkeit, die bei jeder Bewegung ein reibungsloses Gleiten des Kopfes in der Pfanne ermöglichen.



Verschleißumformung des Hüftgelenkes

Gründe für eine Abnutzung können angeborene oder erworbene Erkrankungen sowie Verletzungsfolgen im Bereich des Hüftgelenkes sein. Wesentlich ist der Umfang des Gelenkverschleißes und die damit verbundene Zerstörung des Gelenkknorpels. Der Vorgang der Abnutzung geht meistens mit einer Entzündung des Gelenkes einher, welche sehr schmerzhaft sein kann. Bei einem gesunden Hüftgelenk ist die Knorpelschicht eine glatte Fläche. Aufgrund des krankhaften Verschleißes und des damit verbundenen Aufbrauchens des Knorpels bilden sich dort Abstufungen, die einen gleichmäßigen Gelenkkontakt unmöglich machen. Es kommt zur Formveränderung an Hüftkopf und Hüftpfanne, deren Knorpelschichten sich gegenseitig immer mehr abreiben. Dieser Vorgang führt zu Schmerzen bei Belastung, sogar bei kurzen Gehstrecken und schließlich auch im Ruhezustand. Wenn nicht-operative Methoden nicht zur Schmerzlinderung und Verbesserung der Beweglichkeit führen, hilft in der Regel nur noch ein künstlicher Hüftgelenkersatz.

Was ist ein künstliches Hüftgelenk?

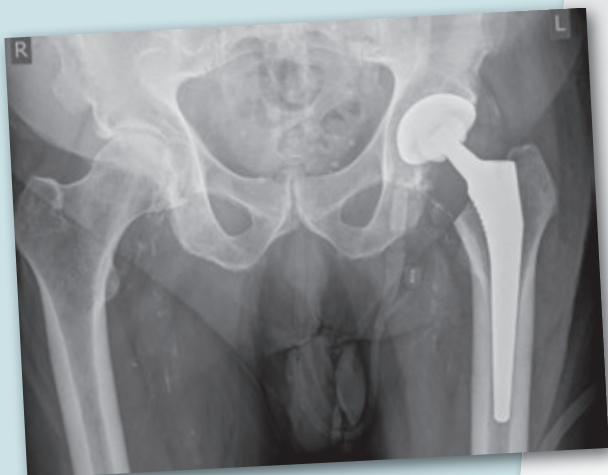
Das künstliche Hüftgelenk wird in Teil- oder Total-Endoprothesen unterschieden. Bei den Teilprothesen werden nur der Hüftkopf und der Oberschenkelhals ersetzt, bei der Total-Endoprothese Oberschenkelhals, Hüftkopf und Hüftpfanne. Bei jüngeren Patienten und guter Knochenqualität ist heute bereits die Oberschenkelhalserhaltende Operation möglich. Je nach Art besteht die Prothese aus drei oder vier Einzelteilen, welche im Rahmen der Operation individuell ausgesucht und miteinander kombiniert werden können.

Achtung, Ausrenkungsrisiko!

Grundsätzlich besteht innerhalb der ersten 12 Wochen bei bestimmten Bewegungen ein erhöhtes Ausrenkungsrisiko. Um es so gering wie möglich zu halten, unbedingt folgende Bewegungen vermeiden:

- Übereinanderschlagen der Beine im Liegen, Sitzen und Stehen
- aktive Drehbewegungen des Beines nach innen (das Knie des operierten Beines darf sich nicht dem anderen Bein zuwenden)
- Hüftbeugung über 90° (z. B. beim Bücken, Anziehen der Strümpfe, ...)
- auf der gesunden Seite ohne Kissen zwischen den Knien (generell Liegen und Schlafen auf der Seite ohne Kissen)
- starke Verdrehung des Oberkörpers bei feststehenden Füßen in beide Richtungen

Tragen Sie immer festes und rutschfestes Schuhwerk! Drehen Sie niemals auf der Stelle, sondern heben Sie die Füße an und drehen sich mit kleinen Schritten zur operierten Seite!



Wie verankert sich die Hüftprothese?

Hier unterscheidet man zwischen einem zementierten oder zementfrei fixierten Gelenkersatz, wobei bei den zementierten Prothesen nur der Prothesenschaft mit Zement verankert werden kann und die Hüftpfanne selbst zementfrei verbaut wird. Bei der zementfreien Variante erfolgt die Verankerung durch ein Verblocken der Prothesenteile im Knochen, letztlich aber durch das Einwachsen von Knochen in die raue Prothesenoberfläche. Zementierte Prothesen verwenden die Operateure gerne bei vorliegender Knochenweichheit (Osteoporose).

Ablauf der Operation

Die Hüftgelenkersatzoperation wird entweder in Teilnarkose (Rückenmarksbetäubung) oder Vollnarkose durchgeführt. Die Operationsdauer liegt zwischen 45 und 120 Minuten, dies ist zum einen der Weichteilsituation und/oder auch der knöchernen Situation geschuldet. Die Zugänge variieren. Je nach Körpergröße und Erfahrung des Operateurs sind die Hautschnitte mitunter nur wenige Zentimeter lang. Unabhängig vom Zugangsweg wird immer minimal-invasiv und gewebeschonend gearbeitet. Der Oberschenkelhals wird je nach Prothesenart auf einer bestimmten Höhe durchtrennt und der erkrankte bzw. zerstörte Hüftkopf entfernt. Anschließend fräst der Operateur die verschlissene Hüftpfanne aus, die dann implantiert werden kann. Daraufhin wird der Oberschenkelknochen innen so präpariert, dass der Schaft exakt passt. Sollte die Hüftpfanne noch ein sogenanntes Inlay benötigen, wird dieses eingesetzt und auf den Prothesenschaft der passende Prothesenkopf. Dann erfolgt das Einsetzen des Hüftkopfes in die Pfanne und der Zugangsweg wird wieder schichtweise verschlossen.

Nach der Operation

Der Hüftgelenkersatz ist immer mit einer stationären Behandlung verbunden. Nach der Operation erlernt der Patient unter Anleitung von Physiotherapeuten, das Gelenk wieder zu benutzen – zunächst unter Zuhilfenahme einer Gehhilfe. In der Regel darf das operierte Bein nach der Operation schmerzadaptiert belastet werden. Die meisten Patienten verspüren sofort einen Unterschied zum präoperativen Schmerz und haben bereits wenige Wochen nach der Operation deutlich mehr Lebensqualität. Während einer möglichen Rehabilitation tritt zur Physiotherapie das Bewegungsbad hinzu, in der Folge sollten regelmäßig Spaziergänge und auch Sportarten mit leichten körperlichen Bewegungen, wie z. B. Gymnastik oder Fahrradfahren in den Lebensalltag integriert werden. Genaue Verhaltensweisen, um ein Auskugeln der Prothese zu vermeiden, erläutern die Physiotherapeuten. Sie geben auch Hinweise für die Körperhygiene und das richtige An- bzw. Ausziehen von Kleidung und Schuhen.

Rückkehr in den Alltag

Neben regelmäßigen Kontrollen durch den Arzt des Vertrauens und individuell erteilter patientenspezifischer Ratschläge seitens des Operateurs ist auch eine hohe Belastung eines Kunstgelenkes möglich. Grundsätzlich gilt jedoch, dass eine Belastung, die das natürliche Hüftgelenk geschädigt hat, auch das Kunstgelenk schädigen kann. In jedem Fall sollte eine individuelle Absprache zwischen dem Patienten und Behandler erfolgen. ■

Text: Björn Jörgensen (leitender Oberarzt Unfallchirurgie, D-Arzt DRK-Krankenhaus Teterow) | Fotos: DRK-Krankenhaus Archiv (Röntgenaufnahmen) / Thomas Mandt

BLUTSPENDE-AKTION AN DER BERUFLICHEN SCHULE TECHNIK IN ROSTOCK

Gemeinsam zur ersten Blutspende

SCHULLEITUNG UND LEHRERSCHAFT SIND SICH EINIG: KEIN AUSZUBILDENDER VERLÄSST DIE BERUFLICHE SCHULE OHNE EIN ANGEBOT ZUM BLUTSPENDEN, DENN IN DER GEMEINSCHAFT IST MAN MUTIGER!



Regina Sichtling

Regina Sichtling, stellvertretende Schulleiterin, weiß genau, worauf es ankommt, wenn sie mit dem DRK-Blutspendeinstitut in Rostock die nächste Aktion an ihrer Beruflichen Schule vorbereitet: Möglichst viele 18-Jährige sollten vor Ort sein, damit sich der Aufwand lohnt. Sie spricht aus eigener Erfahrung: „Bis zu einer Krebserkrankung war ich selbst jahrelang Blutspenderin und konnte mit meiner häufig vorkommenden Blutgruppe A Rhesus positiv vielen Patienten helfen. Immer wenn der Blutspendedienst in unserer Einrichtung einen Termin anfragt, suche ich einen Tag heraus, an dem überwiegend Schüler des 3. Ausbildungsjahres vor Ort sind, denn die sind volljährig und dürfen spenden.“

Die Multiplikatoren von Regina Sichtling sind die Lehrer, welche die Idee vom Leben retten in ihre Klassen tragen. Wie beispielsweise Torsten Eisak, der bereits 66 Mal Blut gespendet hat und seine Schüler aufklärt und mitzieht: „Sehr gerne bin ich Motivator und freue mich über jeden Neuspender, den ich überzeugen kann“, erklärt er. Seit 1988 arbeitet der Lehrer schon an der Beruflichen Schule Technik in der Hansestadt. Anfang der 1990-er Jahre wurde Torsten Eisak von einer Schülerin gefragt: „Warum kommen Sie eigentlich nicht mit zum Blutspenden? Haben Sie etwa Angst?“ Das wollte er damals nicht so stehen lassen und folgt bis heute dem Ruf des DRK-Blutspendedienstes. „Gerade bei der ersten Blutspende ist es schön, nicht alleine zu sein. Die Angst verringert sich in der Gemeinschaft und der Stolz wächst.“

Einer dieser Erstspender ist Max Holle. Der 19-Jährige hatte im letzten Jahr das Spende-Team schon interessiert beobachtet: „Ich hatte noch zu großen Respekt. Dann konnte Herr Eisak meine offenen Fragen beantworten und ich bin stolz, Gutes zu tun. Nun bin auch ich ein Lebensretter!“, erzählt der junge Mann.

Beim Ausfüllen der Fragebögen erklären Simon Krasa und Fabian Kräger: „Wir sind zum zweiten Mal dabei. Die erste Spende haben wir super vertragen. Heute dürfen wir gleich nach unserer guten Tat nach Hause fahren. Da ist das Wochenende zwei Stunden länger.“

Welche Motivation auch immer dahinter steckt, das Ergebnis der Aktion an der Beruflichen Schule ist lobenswert. Am 25. März 2022 konnten zum Beispiel 55 Blutspender begrüßt werden, 41 davon erstmalig – die hoffentlich noch ganz oft wiederkommen. ■

Text und Fotos: Silke Hufen

Max Holle bei seiner ersten Blutspende



VERHALTEN IN UND AM WASSER

Baderegeln

DIE RETTER DER DRK-WASSERWACHT SORGEN AN STRÄNDEN UND BINNENSEEN FÜR DIE SICHERHEIT DER BADEGÄSTE. SIE EMPFEHLEN DRINGEND, DIE BADEREGELN EINZUHALTEN, DAMIT ALLE KINDER UND ERWACHSENEN DEN SOMMER GENIEßEN KÖNNEN.



1. Kühle dich vor dem Baden ab.
2. Laufe nicht am Beckenrand.
3. Verlasse das Wasser, wenn du frierst.
4. Stoße niemanden ins Wasser.
5. Gehe nicht bei Gewitter baden.
6. Benutze im tiefen Wasser keine aufblasbaren Schwimmhilfen.
7. Springe nicht in unbekannte Gewässer.
8. Gehe nur an bewachten Stränden baden.
9. Rufe um Hilfe, wenn du in Gefahr bist.
10. Achte auf Anweisungen des Rettungsschwimmers. Die rote Fahne bedeutet Badeverbot.
11. Gehe nicht mit vollem Magen ins Wasser.

Weitere Infos unter
mit-sicherheit-am-wasser.de



Realitätsnahe Ausbildung mit moderner Technik

AM DRK-BILDUNGSZENTRUM TETEROW GEHÖRT DER EINSATZ VON SIMULATIONS-TECHNIK UND DIGITALEN LEHRMITTELN ZUM SCHULALLTAG.

Sichere Dir Deine Ausbildung in einem Gesundheitsberuf am DRK-Bildungszentrum Teterow.
Kontakt: Katja Baartz,
Tel.: 0 39 96 / 12 86 - 27

Vitalfunktionen kontrollieren, Messung vornehmen, Zugang für eventuelle Fusionen legen, den Patienten beruhigen und vieles mehr gehören zu den Routinen der Notfallsanitäter. Das und noch viel mehr lernen die Auszubildenden innerhalb von drei Jahren. „An

unseren Reanimationspuppen können wir sehr realitätsnah verschiedene Notfallsituationen mit den entsprechenden Krankheitsbildern darstellen. Digitale Technik macht es möglich, beispielsweise einen Herzinfarkt oder Herzrhythmusstörungen zu simulieren. Die Schüler können ein EKG erstellen, Blutdruck, Herzfrequenz, Sauerstoffsättigung des Blutes, Kohlendioxidgehalt der Ausatemluft oder den Blutzucker messen“, erklärt Jens Last, Ärztlicher Leiter der Rettungsdienstschule. An den Hightech-Puppen üben die Azubis so lange, bis jeder Handgriff sitzt und Unsicherheiten in den Abläufen beseitigt sind. Das gilt auch am Torax-Entlastungstrainer. Die lange Nadel genau senkrecht in den Brustkorb zu stechen, kostet zunächst selbst hier etwas Überwindung. An weiteren Simulationstrainern lernen die künftigen Notfallsanitäter das

Anbringen von Atemwegshilfen und das Legen von intravenösen Zugängen. „Zur realistischen Darstellung von Notfällen haben wir also zahlreiche, hervorragende technische Möglichkeiten, ein modernes Rettungsdienstkabinett mit vollständig ausgerüstetem Rettungswagensimulator und sogar einen Unfall-PKW, an dem geübt werden kann. Ich freue mich, dass am

Auch männliche Krankenpfleger müssen den richtigen Umgang mit Säuglingen erlernen.



Üben mit Hightechpuppen, an denen nicht nur Vitalfunktionen simuliert werden können.

DRK-Bildungszentrum so viel in die Ausbildung unserer Schüler investiert wird“, erklärt Jens Last.

Ebenso gute Bedingungen haben die Azubis in den Pflegefachberufen. Ulrike Baumann, Lehrkraft in diesem Fachbereich, lobt besonders das Pflegekabinett. Es ist eingerichtet, wie die Wohnung eines zu versorgenden Patienten, damit realitätsnah an konkreten Fallbeispielen geübt werden kann. Dafür wurden u. a. spezielle Simulationspuppen für die Grund- und Behandlungspflege angeschafft. Die künftigen examinierten Pflegekräfte lernen hier u. a., wie man Insulin spritzt, einen Patienten mit Blasenkatheter versorgt, Blut abnimmt oder Infusionen und Magensonden legt. Neuerdings stehen auch Babysimulatoren für die Kinderkrankenpflege zur Verfügung. Daran lernen die Azubis, wie sie Babys waschen, baden, pflegen, wickeln, anziehen und beruhigen. Ebenso wichtig sind Kenntnisse über die richtigen Still- und Fütterungspositionen, denn schließlich sollen sie später junge Eltern anleiten können. „Mit unserem modern ausgestatteten Pflegekabinett und der neuen digitalen Lernplattform für den Distanzunterricht sorgen wir für beste Bedingungen. Unsere Schüler sollten vor allem Empathie für die zu pflegenden Patienten mitbringen und den festen Willen, den Gesundheitsprozess der ihnen anvertrauten Menschen zu unterstützen – alles andere lernen sie bei uns“, sagt Ulrike Baumann. ■

Text und Fotos: Christine Mevius





Sophie Broer (li.)
erlernt den Beruf
einer Erzieherin.
Erfahrene Kolleginnen
wie Madeleine
Stapelmann stehen
ihr und allen Azubis
als Mentoren
zur Seite.

ERFAHRENE MENTOREN BEGLEITEN AZUBIS IN DER PRAXIS

Ein Nehmen und Geben im Kita-Alltag

AUSBILDUNG IST EINE WICHTIGE SÄULE BEI DER PERSONALENTWICKLUNG. EIN FACHKRÄFTEKONZEPT HILFT IM FACHBEREICH KITA DES DRK KREISVERBANDES PARCHIM, BERUFSNACHWUCHS ZU GEWINNEN. MENTOREN SPIELEN DABEI EINE ENORME ROLLE.

„Neben der dreijährigen dualen Ausbildung setzen wir gern auch auf berufsbegleitendes Lernen, um neue Mitarbeitende zu rekrutieren“, sagt Ines Müller, Fachbereichsleitung Kita beim DRK Kreisverband Parchim e.V. Gerade Menschen mit einem größeren Maß an Lebenserfahrung seien ein bemerkenswerter Impuls für die Teamentwicklung und auch für die so wichtigen Elternpatenschaften. „Solche Frauen und Männer verfügen über eine große Motivation und sind sehr offen, sich auf Neues einzulassen. Sie entscheiden sich bewusst für die berufliche Veränderung, um mit Kindern zu arbeiten. Alltagserfahrungen aus der Tätigkeit – wie Praxisphasen oder on-the-Job-Maßnahmen – ermöglichen einen großen Mehrwert für alle Mitarbeitenden“, betont Ines Müller. Im Fachkräftekonzept ihres Verantwortungsbereiches ist daher die kontinuierliche Schulung von Mentoren verankert. „Sie verfügen über ein großes Know-how und stehen unseren Auszubildenden zur Seite.“ Begleitung bei der Arbeit, Reflektionsgespräche, Teilnahme an Teamveranstaltungen, nützliche Tipps für die anspruchsvollen Aufgaben aus der Berufsschule: Die intensive Einbindung künftiger Kolleginnen und Kollegen sorgt frühzeitig für eine enge Bindung, schafft Identifikation, vermittelt Werte. „Es ist wirklich hilfreich, eine Mentorin zu haben. Ich bekomme auf alle Fragen Antwort und fühle mich mitgenommen bei dem, was wir gemeinsam erreichen wollen“, sagt Sophie Broer. Die Auszubildende im vierten Jahr erlebt, was Partizipation bedeutet. „Wir werden komplett einbezogen und

bekommen Verantwortung übertragen. Das fühlt sich toll an.“ Das Stichwort Verantwortung nimmt auch Ines Müller sehr

» Gerade am Anfang ist Input von Mentoren wertvoll. Damit bin ich gewappnet für alle Herausforderungen. «

Sophie Broer

ernst. „Es liegt in unserer Hand, wie sehr sich pädagogische Fachkräfte einbringen, die Kita zum Lern- und Erlebnisort gleichermaßen werden zu lassen. Der Grundstein dafür wird in der Ausbildung gelegt.“ Damit diese noch praxisnaher wird, engagiert sich der DRK Kreisverband als einer von fünf Trägern der Freien beruflichen Schule für Soziales Südwestmecklenburg. Diese öffnet zum neuen Ausbildungsjahr ihre Türen. „Gemeinsam mit unseren Partnern gestalten wir das Profil der Schule, die Demokratie und Partizipation als Schwerpunkte setzt. Durch die Mitarbeit im pädagogischen Beirat verbinden wir Theorie und Praxis entsprechend unserer Erfahrungen.“ Eine Fachveranstaltung mit Schulleitung und Mentoren aus der Praxis ist bereits anberaumt, um den gemeinsamen Weg anzubahnen. So kann der Schulstart bestens gelingen. Azubis und solche, die es werden wollen, sind herzlich eingeladen, diesen neuen Weg mit den Kitas des DRK Kreisverbandes Parchim e.V. zu gehen. ■

Text und Foto: Barbara Arndt

Hilfe, die ankommt

DAS DRK IST EINE ANERKANNTE SPENDENORGANISATION, DIE WELTWEIT BEI AKUTEN KATASTROPHEN UND MIT LANGFRISTIGEN PROJEKTEN HILFT. AUCH DIE ROTKREUZARBEIT VOR ORT WIRD DURCH SPENDENGELDER FINANZIERT. SILVIA BRINKMANN, VORSTANDSMITGLIED IM DRK-LANDESVERBAND M-V, WEIß, WIE ES UM DIE SPENDENBEREITSCHAFT IM LAND STEHT.



Wie sieht es mit der Spendenbereitschaft in unserem Bundesland aus? Sehr gut, denn 2021 war bezüglich der Spenden ein außerordentlich erfolgreiches Jahr. Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen spendeten insgesamt 347.988,74 Euro. Ein wirklich tolles Ergebnis!

Wofür wurde am meisten gespendet? Der größte Teil, rund 230.000 Euro, wurde zweckbezogen für die Ferienlager gespendet, die wir in unserem Bundesland für Kinder aus den Hochwassergebieten organisiert haben. Die Kinder kamen aus den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die dramatisch von der Hochwasserkatastrophe betroffen waren. Die Anteilnahme für die von der Katastrophe betroffenen Menschen war riesengroß und wir konnten ihnen schnell und unkompliziert einige erholsame Tage ermöglichen. Neben vielen Bürgern waren daran u. a. die Stiftung RTL „Wir helfen Kindern“, Bild hilft e. V., die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, die Deutsche Kinderhilfe e. V. sowie große einheimische Firmen wie WIRO Wohnen in Rostock beteiligt.

Hier konnte man Solidarität und Hilfsbereitschaft wirklich hautnah erleben.

Welche weiteren Projekte konnten aufgrund von Spenden im letzten Jahr durchgeführt werden? In den vergangenen Jahren

hat sich gezeigt, dass die Spendenbereitschaft für unsere langfristig angelegten, regionalen Projekte zunimmt. Dazu zählen unter anderem „Rette sich, wer's kann – Schwimmen lernen im Kindergarten“, unsere Aktion „Trostteddys für Rettungswagen“ sowie ganz neue Projekte wie „Repetitio“ – Nachhilfe für Kinder mit Förderbedarf und ein E-Learning-Projekt für den Katastrophenschutz.

Wie viel des gespendeten Geldes kommt

wirklich vor Ort an? Die Spenden, die das Rote Kreuz in M-V erhält, werden zu 100 Prozent für die entsprechenden Projekte verwendet. Es werden keinerlei Verwaltungskosten o. ä. abgezogen.

Der Landesverband wird sowohl intern als auch extern geprüft. Dazu führt eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jährlich eine Testierung des Jahresabschlusses durch und der Landesverband erklärt gegenüber dem Finanzamt die Verwendung seiner Mittel im Rahmen der Gemeinnützigkeitserklärung. Der größte Teil der Geldspenden fließt in die DRK-Kreisverbände für örtliche Projekte, dabei wird derzeit besonders in die ehrenamtliche Arbeit im Zivil- und Katastrophenschutz investiert sowie in die Ausstattung der Rotkreuzgemeinschaften und -bereitschaften und ihrer Helfer. Beispiele aus der Vergangenheit dafür sind die Anschaffungen von Drohnen für die Wasserwacht und die Rettungshundearbeit sowie notwendigen Rettungsmitteln.

Wofür gehen aktuell die meisten Geld- und Sachspenden ein? Natürlich für die Menschen aus der Ukraine, die wir hier in M-V betreuen und versorgen und für die Hilfe in den Krisengebieten. Im ersten Vierteljahr dieses Jahres gab es dafür bereits vor allem von Banken Großspenden in Höhe von 40.000 Euro.

Welche Möglichkeiten gibt es für Spenden an das DRK?

Das Rote Kreuz nimmt überall gerne Spenden entgegen. Dafür können die Spendenkonten des Bundes- und Landesverbandes sowie der Kreisverbände genutzt werden. Egal, ob online oder per klassischer Überweisung, die Spenden für einen guten Zweck kommen immer an und wir freuen uns über jede Unterstützung. Gerne berücksichtigen wir auch persönliche Wünsche der Spender, die für einen bestimmten Zweck Geld geben möchten. Bei Sachspenden bitten wir, vorher in unseren Einrichtungen vor Ort nachzufragen, was benötigt wird, damit wir gezielt Hilfe leisten können.

Egal, ob Geld- oder Sachspenden – wir danken allen sehr herzlich, die die Arbeit des Roten Kreuzes unterstützen. ■

Für das Interview bedankt sich Christine Mevius



Onlinespenden unter
www.drk-mv.de oder
Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband M-V e. V.

Spendenkonto:
IBAN: DE 4914 0520 0003
5003 6004

WILLKOMMEN BEI DEN INCOMING-FREIWILLIGENDIENSTEN

Vom Süden Frankreichs nach Norddeutschland

CHLOÉ MINAIR KOMMT AUS DER NÄHE VON GRENOBLE IN SÜDFRANKREICH. SEIT DEM 1. SEPTEMBER 2021 ABSOLVIERT SIE EINEN FREIWILLIGENDIENST IN DER SCHWERINER DRK-KITA „VILLA TRAUMLAND“. HIER ÜBERNIMMT DIE 19-JÄHRIGE VERSCHIEDENE AUFGABEN UND LERNT DABEI VIEL NEUES HINZU.

In Frankreich gibt es, ähnlich wie in Deutschland, staatlich geförderte Freiwilligendienste, die es jungen Leuten ermöglichen, sich sozial zu engagieren. Das französische Pendant zum Freiwilligen Sozialen Jahr nennt sich Service Civique. Aufgrund dieses Programmes war es Chloé möglich, nach Deutschland zu kommen. Gerne gab sie Auskunft zu ihren Eindrücken:

Aus welchem Grund hast Du Dich für den Freiwilligendienst in Deutschland entschieden?

Chloé: Generell, weil ich hier neue Erfahrungen sammeln und mich nützlich machen möchte. Für Deutschland speziell habe ich mich entschieden, weil ich vorher schon einmal hier war und es mir sehr gefallen hat. Außerdem möchte ich das Deutsch, das ich in der Schule gelernt habe, verbessern.

Was gefällt Dir an Deutschland, was an Schwerin?

Chloé: Die Leute sind sehr freundlich, und ich fühle mich hier willkommen. Außerdem finde ich es gut, dass Regeln und Richtlinien meistens klar kommuniziert und begründet werden. Es nervt mich, dass das in Frankreich oft nicht so ist. An Schwerin gefällt mir, dass es die Atmosphäre eines Dorfes und die Infrastruktur einer Stadt hat.

Was gefällt Dir in Frankreich besser?

Chloé: Wir haben keine superlangen Wörter im Französischen. Das macht mir auf Deutsch manchmal zu schaffen. Letztes hat mir eine Freundin das Wort „Gewürzgurke“ beigebracht. Wie kann ein Wort für so etwas Simples nur so lang sein. Definitiv besser ist in Frankreich das Wetter,

aber dafür sind hier die Leute viel höflicher und freundlicher.

Was ist hier genauso, wie Du es erwartet hast und was ist anders als gedacht?

Chloé: Die Franzosen sagen immer, dass die Croissants außerhalb von Frankreich ungenießbar sind, aber ich finde die in Deutschland total in Ordnung. Eine Sache, die sich bewahrheitet hat, ist, dass es hier sehr viel Bürokratie gibt.

Was hat Dich besonders überrascht?

Chloé: Die Auswahl in den Supermärkten ist so groß. Es gibt so viele verschiedene Arten von Wurst, Käse, Schokolade etc. Außerdem hat mich überrascht, wie viele Fahrradfahrer es in Schwerin gibt.

Was nimmst Du aus Deutschland mit und was wirst Du vermissen?

Chloé: Ich bin viel unabhängiger und selbstbewusster geworden, weil ich mich auf neue Herausforderungen eingelassen habe. Ich traue mir jetzt mehr zu als vor dem Freiwilligendienst. Ich habe viel über Kommunikation gelernt und meine Deutschkenntnisse verbessert. Die Kinder und Erzieher aus der Kita werde ich vermissen. Außerdem den Weihnachtsmarkt und die Weihnachtszeit in Deutschland. Mir hat viel besser gefallen, wie das hier gefeiert wird.

Es ist interessant zu sehen, dass die junge Französin ähnliche Erfahrungen gemacht hat, wie deutsche Freiwillige in anderen Ländern. Das DRK möchte den Bereich der sogenannten Incoming-Freiwilligendienste ausbauen, damit mehr interessierte junge Menschen aus dem Ausland solche wertvollen und schönen Erfahrungen machen können, wie Chloé. ■

Interview und Foto: Matties Neuschulz

 www.drk-freiwillig-mv.de

 [/drkfreiwilligendienstemv](https://www.facebook.com/drkfreiwilligendienstemv)

 [/freiwilligendienste_drk_mv](https://www.instagram.com/freiwilligendienste_drk_mv)

 [DRK Soziale Freiwilligendienste](https://www.youtube.com/DRK_Soziale_Freiwilligendienste)

MENSCHEN, DIE AKTIV HELFEN

DAS ROTE KREUZ SAGT DANKE



CLAUDIA BUCHHOLZ (51) liebt das Wasser. Schon in der Zeit ihrer Berufsausbildung wurde sie Rettungsschwimmerin. Seit vielen Jahren vermittelt die Schwerinerin im DRK Kreisverband Parchim

Kindern Freude an der Bewegung im Wasser. Allein im vergangenen Jahr waren es rund 100 Mädchen und Jungen, die bei der im Ehrenamt Tätigen das Schwimmen gelernt haben. Die Dankbarkeit der Kleinen gebe ihr immer wieder Motivation, an den Seen der Region für Sicherheit im Wasser zu sorgen. Die Begeisterung für die Wasserrettung hat Claudia Buchholz auch an ihre beiden inzwischen erwachsenen Söhne weitergegeben. Aktuell unterstützt die aktive Triathletin zweimal pro Woche auch noch die Ukraine-Hilfe des DRK-Landesverbandes in Schwerin. ■

Text und Foto: Barbara Arndt



BÄRBEL ZIEMS (66) ist seit 2019 in Rostock bei der Betreuung von Blutspendern aktiv. Die Erzieherin im Ruhestand kümmert sich bei jeder Blutspendeaktion mit viel Hingabe um die Verpflegung der Spender. „Man führt bei den Terminen so viele nette Gespräche und kommt in der Stadt herum – eine schönere Freizeitbeschäftigung kann ich mir kaum vorstellen“, beschreibt Bärbel Ziems ihr Engagement. Über ihr Ehrenamt bei der Blutspende kam der Kontakt zur DRK-Bereitschaft – dort schwingt sie seit Sommer 2019 nun auch noch den Kochlöffel in der Versorgungsgruppe. Bei Groß-einsätzen und Ausbildungen sorgt sie für eine gute Verpflegung der Helfer. Auf ihre vegane Erbsensuppe beim nächsten Einsatz freuen sich die Sanitäter schon jetzt! ■

Text und Foto: Julia Junge



NADINE SCHMIDT (23) engagiert sich seit vier Jahren im Sanitätszug des DRK-Kreisverbandes Ostvorpommern-Greifswald und ist seit 2019 auch im Jugendrotkreuz

aktiv. Während ihres FSJ beim Roten Kreuz kam sie mit dem Katastrophenschutz in Berührung und wusste sofort, dass sie sich in diesem Bereich engagieren will. Sie schätzt das Gemeinschaftsgefühl. „Es kommen so viele Charaktere mit ganz unterschiedlichen Hintergründen und Geschichten zusammen. Trotzdem haben wir ein gemeinsames Ziel, gemeinsame Interessen, teilen Erfahrungen und haben Spaß bei Übungen und Dienstabenden. Viele meiner Freunde kenne ich vom Ehrenamt“, sagt sie. Wenn Nadine gerade nicht ihrem Beruf als Krankenschwester nachgeht, ist sie beim Sport, liest gern oder erwirbt beim DRK neue Qualifikationen wie den LKW-Führerschein. ■

Text und Foto: Franziska Krause

Die Geschichte von **TAHA WAHOUD (29)** ist eine besondere: Im Jahr 2015 kam der junge Syrer nach Deutschland, fasste zunächst auf dem Darß Fuß. Schließlich nahm er 2019 ein Jobangebot als Raumausstatter in Stralsund an. Ein Jahr später fand er auch seinen Weg zur Suchdienstberatungsstelle des DRK-Kreisverbandes Rügen-Stralsund e. V., die bei der Familienzusammenführung mit seiner Frau half. Mittlerweile sind beide wieder vereint, und Taha Wahoud hat die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. Zudem ist der 29-Jährige dem DRK-Team in Stralsund als ehrenamtlicher Dolmetscher und Übersetzer treu geblieben: „Es macht mich glücklich, dass ich anderen, die einen ähnlichen Weg wie ich hinter oder vor sich haben, helfen kann.“ ■

Text: Anja Wrzesinski

Foto: Nora Latta



Für Rechenkünstler

Wenn die leeren Felder fortlaufend mit einstelligigen Zahlen gefüllt werden (Punkt- vor Strichrechnung außer Acht gelassen!) ergeben sich waagrecht und senkrecht schlüssige Aufgaben

8	-		x		=8
:		-		-	
	+		:		=3
-		x		+	
	x		+		=7
=1		=6		=7	

Auflösung aus
dem Magazin 1/2022

1 Fanal, 2 Tanne, 3 Segel, 4 Legal, 5 Leine, 6 Regel,
7 Rasen, 8 Kanne, 9 Aster, 10 Asien, 11 Sinai, 12 Liter,
13 Blech, 14 Altai, 15 Krone, 16 Krach

Alle Ausgaben des Rotkreuzmagazins extra.stark! finden

Sie online unter:
www.drkextrastark.de

Herausgeber

Herausbergemeinschaft der DRK-Kreisverbände: Neubrandenburg, Ostvorpommern-Greifswald, Rügen-Stralsund, Nordvorpommern, Mecklenburgische Seenplatte, Parchim, Nordwestmecklenburg, Rostock | Verantwortlich im Sinne des Presserechts: DRK Kreisverband Ostvorpommern-Greifswald / Franziska Krause

Redaktion

Christine Mevius (Leitende Redakteurin), DRK Kreisverbände

Redaktionsanschrift

DRK Kreisverband
Ostvorpommern-Greifswald e.V.
Ravelinstr. 17, 17389 Anklam
Telefon: 03971 / 200 30
E-Mail: kreisverband@drk-ovp-hgw.de

Auflage 24.000 Exemplare

Titelfoto

Rettungsschwimmer in Warnemünde
Foto: Julia Junge

Druck | Herstellung | Anzeigen

rügendruck gmbh
Circus 13, 18581 Putbus
Telefon: 03 83 01 / 8 06 0
E-Mail: info@ruegen-druck.de
www.ruegen-druck.de

Erscheinungsweise

Quartalsweise, kostenlose Verteilung an alle Mitglieder der Kreisverbände der Herausbergemeinschaft.

Das Rotkreuzmagazin extra.stark! und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in multimedialen Systemen. Urheberrecht für die vom Rotkreuzmagazin extra.stark! konzipierten Anzeigen liegen beim Herausgeber. Die einzelnen Beiträge geben die Meinungen der Autoren wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.



Ihre Rügänerin für Ihren Erfolg!

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Sie suchen Unterstützung bei der Umsetzung des Verkaufs oder dem Zusammenstellen der benötigten Unterlagen?

Sie würden gerne Ihre Immobilie vor dem Verkauf noch etwas aufwerten um einen höheren Gewinn zu erzielen?

Dann sind Sie bei mir genau richtig!

Mein Ziel ist es, mit viel Engagement und persönlicher Leidenschaft die optimalen Ergebnisse in kürzester Zeit zu verwirklichen.



Dammstraße 18a · 18528 Bergen auf Rügen
Mobil: +49 (0) 151 5651 2336 · kontakt@christinavoelz-immobilien.de
www.volz-immobilien-ruegen.de



#missingtype

ERST
WENN'S
FEHLT,
FÄLLT'S
AUF!

SPENDE 
LUT
EIM R TEN KREUZ